

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 9 (1933)

**Heft:** 35

**Artikel:** Die Ersten : Schweizer Bergriesen und ihre ersten Bezwinger : II.  
Finsteraarhorn

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752489>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

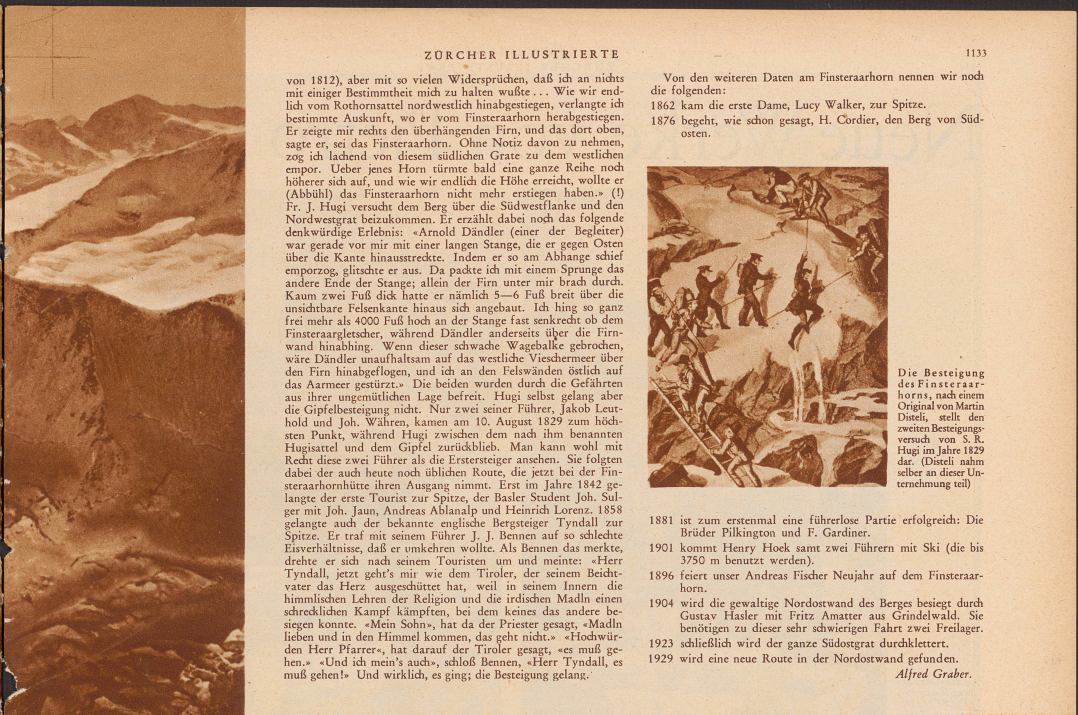
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Finsteraarhorn von Norden.** Wir blicken hier auf eine der größten Wände der Alpen, die Nordostwand des Finsteraarhorns. ① Der Nordwestgrat (Agassizgrat). ② Die Nordostwand. Sie wurde erst in unserem Jahrhundert durch kühne Kletterer erzwungen, erstmals 1904 vom oberen Studerjoch aus, dann 1929 durch die ganze Wand vom Finsteraarfirn her von Otto Brügger und Hans Winterberger mit Hans Kohler  
Flugaufnahme W. Mittelholzer



Die Besteigung des Finsteraarhorns, nach einem Original von Martin Disteli, stellt den zweiten Besteigungsversuch von S. K. Hug im Jahre 1829 dar. (Disteli nahm selber an dieser Untersuchung teil)

von 1812), aber mit so vielen Widersprüchen, daß ich an nichts mit einiger Bestimmtheit mich zu halten wußte. . . Wie wir endlich vom Rothornstetl nordwestlich hinabgestiegen, verlangte ich bestimmte Auskunft, wo er vom Finsteraarhorn herabgestiegen. Er zeigte mir rechts den überhängenden Firn, und das dort oben, sagte er, sei das Finsteraarhorn. Ohne Notiz davon zu nehmen, zog ich lachend von diesem südlichen Grat zu dem westlichen empor. Ueber jenes Horn türmte bald eine ganze Reihe noch höherer sich auf, und wie wir endlich die Höhe erreicht, wollte er (Abbühl) das Finsteraarhorn nicht mehr erstiegen haben.» (1) Fr. J. Hugi versucht dem Berg über die Südwestflanke und den Nordwestgrat beizukommen. Er erzählt dabei noch das folgende denkwürdige Erlebnis: «Arnold Dändler (einer der Begleiter) war gerade vor mir mit einer langen Stange, die er gegen Osten über die Kante hinausstreckte. Indem er so am Abhange schief emporzog, glitschte er aus. Da packte ich mit einem Sprunge das andere Ende der Stange; allein der Firn unter mir brach durch. Kaum zwei Fuß dick hatte er nämlich 5—6 Fuß breit über die unsichtbare Felskante hinaus sich angebahrt. Ich hing so ganz frei mehr als 4000 Fuß hoch an der Stange fast senkrecht ob dem Finsteraargrletscher, während Dändler anderseits über die Firnwand hinabging. Wenn dieser schwache Wagebalke gebrochen, wäre Dändler unaufhaltsam auf das westliche Viesschermeer über den Firn hinabgefliegen, und ich an den Felswänden östlich auf das Aarmeer gestürzt.» Die beiden wurden durch die Gefährten aus ihrer ungemütlichen Lage befreit. Hugi selbst gelang aber die Gipfelbesteigung nicht. Nur zwei seiner Führer, Jakob Leuthold und Joh. Währen, kamen am 10. August 1829 zum höchsten Punkte, während Hugi zwischen dem nach ihm benannten Hugiastetl und dem Gipfel zurückblieb. Man kann wohl mit Recht diese zwei Führer als die Erstersteiger ansehen. Sie folgten dabei der auch heute noch üblichen Route, die jetzt bei der Finsteraarhornhütte ihren Ausgang nimmt. Erst im Jahre 1842 gelangte der erste Tourist zur Spitze, der Basler Student Joh. Sulger mit Joh. Jaun, Andreas Ablanap und Heinrich Lorenz. 1858 gelangte auch der bekannte englische Bergsteiger Tyndall zur Spitze. Er traf mit seinem Führer J. J. Bennen auf so schlechte Eisverhältnisse, daß er umkehren wollte. Als Bennen das merkte, drehte er sich nach seinem Touristen um und meinte: «Herr Tyndall, jetzt geht's mit wie dem Tiroler, der seinem Beichtvater das Herz ausgeschüttet hat, weil in seinem Innern die himmlischen Lehren der Religion und die irdischen Madln einen schrecklichen Kampf kämpfen, bei dem keines das andere belegen konnte. «Mein Sohn», hat da der Priester gesagt, «Madln lieben und in den Himmel kommen, das geht nicht.» «Hochwürden Herr Pfarrer», hat darauf der Tiroler gesagt, «es muß gehen.» «Und ich mein's auch», schloß Bennen, «Herr Tyndall, es muß gehen!» Und wirklich, es ging; die Besteigung gelang.

Von den weiteren Daten am Finsteraarhorn nennen wir noch die folgenden:  
1862 kam die erste Dame, Lucy Walker, zur Spitze.  
1876 begeht, wie schon gesagt, H. Cordier, den Berg von Südosten.

1881 ist zum erstenmal eine führerlose Partie erfolgreich: Die Brüder Pilkington und F. Gardiner.  
1901 kommt Henry Hook samt zwei Führern mit Ski (die bis 3750 m benutzt werden).  
1896 feiert unser Andreas Fisser Neujahr auf dem Finsteraarhorn.  
1904 wird die gewaltige Nordostwand des Berges besiegt durch Gustav Hasler mit Fritz Amatter aus Grindelwald. Sie benötigen zu dieser sehr schwierigen Fahrt zwei Freilager.  
1923 schließlich wird der ganze Südostgrat durchklettert.  
1929 wird eine neue Route in der Nordostwand gefunden.  
*Alfred Graber.*

Studer (in seinem grundlegenden Werke: «Ueber Fels und Eis», die höchsten Gipfel der Schweiz und die Geschichte ihrer Besteigung) hält die Angaben der drei ebenfalls für richtig. Hört man jedoch H. Cordier, der 1876 den Südgrat unter großen Schwierigkeiten zum «ersten Male» macht, dann zweifelt man an der Richtigkeit der Angaben dieser drei Führer. Cordier hält es für unmöglich, daß die drei bei der damaligen Entwicklung des Bergsteigens zur Spitze gekommen seien. Der Zweifel wird schon wach, wenn man hört, was der Solothurner Naturforscher Fr. J. Hugi, der in den Jahren 1828/29 drei Angriffe aufs Finsteraarhorn unternommen hat, über A. Abbühl erzählt, den er ebenfalls unter seinen Führern hatte: «Er (Abbühl) sprach anfangs sehr geschwätzig von dieser Begebenheit (der Ersteigung



**Finsteraarhorn von Südwesten** ① Route der Expedition unter Fr. Hugi 1829, bei der J. Leuthold und J. Währen den Gipfel erreichten. 1863 von der Partie Gottlieb Studer wiederum begangen und heutzutage als der übliche und leichteste aller Anstiege von der Finsteraarhornhütte am meisten ausgeführt. ② Die vorgenannte Route 1 kann auch vom Jungfrauoch her oder von der Konkordiahütte über die Grünhornlücke gewonnen werden. ③ Der Aufstieg über den Nordwestgrat (Agassizgrat), eine rasige Fels- und Eistour. ④ Der Südostgrat. Ueber ihn wollen J. Bortia, Alois Volker und Arnold Abbühl 1812 den Gipfel gewonnen haben, indem sie eine Grathöhe von Südwesten aus gahannen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, warum diese Aussagen problematisch erscheinen. Das erste Erreichen des höchsten Berner Oberländers von Süden her kann daher H. Cordier 1876 zugeschrieben werden  
Flugaufnahme W. Mittelholzer

# DIE ERSTEN

## SCHWEIZER BERGRIESEN UND IHRE ERSTEN BEZWINGER

### II. FINSTERAARHORN:

Dieser höchste Gipfel der Berner Alpen wurde lange Zeit durch das Dreigestirn Jungfrau, Mönch und Eiger etwas in den Hintergrund gedrängt. 1576 erschien sein Name zum ersten Male auf der Karte des Berner Oberlands von Thomas Schöpf. 1812 wurde der erste Besteigungsversuch gemacht durch Rudolf Meyer (der im Jahre zuvor mit seinem Bruder den Gipfel der Jungfrau erreicht hatte, die damals im Volksmunde folge-

richtig «Madame Meyer» hieß). Meyer wollte von Süden, vom sogenannten Rothornstetl den Gipfel gewinnen, er wählte damit eine der schwierigeren Anstiegsseiten. Während nun Meyer mit einem der Führer unterwegs erschöpft zurückblieb, sollen die drei andern, Jos. Bortia, Alois Volker und Arnold Abbühl den Gipfel erreicht haben. Rudolf Meyer will die auf dem Gipfel aufgepflanzte Fahnenstange tags darauf gesehen haben. Gottlieb